

Geologie und Böden um den Rotenfels

Samstag, 14.11.1998

Führung: Dr. Irmfried Buhmann, Traisen



Bild 1



Bild 2

Eine Gruppe unerschrockener Pollichianer trotzte Schneeregen, und ließ sich vom Bodenkundler Dr. I. Buchmann in die Geologie und die Böden auf den Rotenfels bei Bad Münster am Stein Ebernburg einführen. Von der Bastei (vgl. Bild 1) verschaffte man sich einen Rundblick über die Geologie der Region. Der Rotenfels, der mit zirka 200 m Höhenunterschied zum Flußufer der Nahe als höchster Steilhang nördlich der Alpen gilt, ist ein saures Intrusivgestein (Rhyolith) aus dem unteren Rotliegenden, das durch Hebungsvorgänge , besonders aber während der Eiszeiten durch die Erosionstätigkeit der Nahe, als eindrucksvoller Prallhang freigelegt wurde. Diese Tätigkeit der Nahe ist an den deutlich ausgebildeten Terrassen erkennbar, die, mit Ausnahme der Niederterrasse, mit Lösssedimenten bedeckt sind. Auf dem sauren Ausgangsgestein des Massivs bilden sich an den Rändern flachgründige Ranker (A-C Horizonte), die nach den Messungen von Dr. Buchmann höchstens den pH-Wert 4 erreichen. Mit zunehmender Erosion unmittelbar an den Bergflanken gibt es nur noch Rohböden. Die in östliche Richtung flacher abfallende Flanke ist noch von recht mächtigen Lößablagerungen bedeckt. Auf diesen nach EU-Recht stillgelegten Ackerflächen demonstrierte Dr. Buchmann an einem selbst gefertigten Aufschluß (vgl. Bild 2) eine gut ausgebildete Parabraunerde. Gut erkennbar ist der Ah Horizont (humoser Oberboden). In dem darunter befindlichen Ac Horizont ist die Verlagerung der Tonteile an der etwas helleren Farbe und der Kalkverlagerung (negative Salzsäureprobe) als Folge der Bewirtschaftung nachzuweisen. Im dem B - Horizont lassen sich die verlagerten Tonteilchen durch die dunkle Farbe und die positive Salzsäureprobe wiederfinden. Die Tonminerale haben ein erstaunliches Wasserbindungsvermögen, denn bereits in 1 m Tiefe war es trotz intensiver Regenfälle in der letzten Zeit noch trocken. Leider ließ das anhaltend schlechte Wetter weitere interessante Ausführungen von Dr. Buchmann zu den Naheterrassen nicht mehr zu.

Zusammengestellt von Kurt-Werner Augenstein